

# Die Werksfeuerwehr der Fa. Helmecke

(Von Karl Wriedt / Klaus Horn)

Im Jahre 1946 begann Herr Gerhard Helmecke im Lager an der Schulstraße / Saalskamp („Serbenlager“) mit der Anfertigung von Brillengestellen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich sein Geschäft und der Betrieb verlagerte sich in die Wilhelm Stabe Straße. Hier baute Helmecke die „Brillenfabrik“ auf, die sich sehr schnell zu einer sehr modernen und technisierten Firma entwickelte. Der Betrieb wurde von Jahr zu Jahr vergrößert und so entstanden die markanten Fabrikationsgebäude aus rotem Klinker. Das Fertigungsgebäude, Werkzeugbau, sowie Versand und Büro prägen heute noch als „Residenz Ahorn“ das Straßenbild. Der Betrieb hatte eine eigene Druckerei, Elektrowerkstatt, Galvanik und eigene Schwimmbecken. Die Brillenfabrik Helmecke war seinerzeit Wattenbeks größter Arbeitgeber, mit zeitweise über 400 Beschäftigten.



Fertigungsgebäude, mit dem 1. Gerätehaus (Tore) und Schwimmbecken

Die Werksfeuerwehr wurde 1961 gegründet.

Die Mannschaft rekrutierte sich zunächst aus 17 ausgebildeten Feuerwehrmännern, die im Betrieb beschäftigt waren.

Als Wehrführer wurde Otto Droßmann eingestellt.

Schriftführer wurde Werner Johannsen und als Gruppenführer fungierte Günter Schleifert. Zum Sicherheitsbeauftragten war Leo Graff und Sanitäter Lothar Schorries ernannt worden.



Die Mannschaft, von links:

O. Droßmann - W. Zimmermann - E. Schleifert - K. Runow - D. Dumaie - H. Rowedder - H. Ladde - K. Wriedt - W. Teege - R. Zimmermann - B. Netzel - G. Börnsen - W. Johannsen - H. Plöger - L. Graf  
 Nicht auf dem Foto: L. Schorries

Die Werksfeuerwehr der Fa. Helmecke war eine rechtmäßig eingetragene Feuerwehr. Es wurden regelmäßig Übungen und Versammlungen abgehalten.

Der Amtswehrführer Detlef Lucht (Mührook) führte Inspektionen und Abnahmen durch.

Die Ausrüstung war stets auf dem neuesten Stand, da die Brandversicherung sich an den Kosten beteiligte. In einem eigenen Gerätehaus wurde die Tragkraftspritze, das Schlauchmaterial und das Löschfahrzeug untergebracht.

Als Löschfahrzeug diente ein VW-Bus, der aber auch betrieblich genutzt wurde.

In den Gebäuden befanden sich Löschleitungen, in gekennzeichneten Stahlschränken das dazugehörige Schlauchmaterial und die Strahlrohre.

Ein Feuer wurde per Telefon dem Pförtner gemeldet. Telefone waren an allen wichtigen Arbeitsplätzen vorhanden. Bei Feuermeldung schaltete der Pförtner ein besonderes Klingelzeichen zu allen Telefonapparaten. Zusätzlich gab es eine Handsirene.

Das Löschwasser wurde aus eigenen Rohrbrunnen und dem betriebseigenen Schwimmbecken entnommen.

Auch bestand eine gegenseitige Vereinbarung zur gemeinsamen nachbarlichen Löschhilfe mit der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek.

Einmal, an einem Pfingstwochenende wurde die Wattenbeker Feuerwehr von besorgten Nachbarn der Firma Helmecke alarmiert, die eine Rauchentwicklung bemerkt hatten. In Wärmeschränken wurde übers Wochenende das zu verarbeitende Material (Granulat) getrocknet. Dabei hatte sich die Tür-Verriegelung eines Schrankes gelöst, wodurch es zur Überhitzung und zu einem Schmelbrand kam.

### **Einsätze der Werksfeuerwehr:**

#### **Zelluloidplatten hatten durch einen Wärmofen Feuer gefangen.**

Zelluloidplatten zur Brillengestellherstellung wurden in großen Mengen gelagert.

Zelluloid ist sehr feuergefährlich, da es einen niedrigen Flammpunkt hat.

#### **Großfeuer im Außenlager auf dem rückwärtigen Grundstück.**

Das Lager konnte nicht gerettet werden, aber das Übergreifen der Flammen auf ein Waldstück von Familie Schmidt und Krüger konnte verhindert werden.

#### **Feuer im Heizungskeller.**

Es wurde mit festen Brennstoffen (Koks) geheizt. Ein Behälter mit Späne-Resten hatte Feuer gefangen.

#### **Faschinenbinden als Hilfeleistung**

für die Deichsicherung bei der Sturmflut 1962 in Hamburg und an der Westküste.

Mit dem Niedergang der „Brillenfabrik Helmecke“ aus wirtschaftlichen Gründen, mit dem verbundenen Personalabbau, wurde auch die Werksfeuerwehr 1966 aufgelöst.